

Christliche Anhänger der weißen Vorherrschaft in den USA

Vom Nahen Osten aus am anderen Ende der Welt, im Herzen Amerikas, wird der Einsatz von Gewalt in ähnlicher Weise durch theologische Gebote gerechtfertigt, als Mittel zur Überwindung einer verhassten weltlichen Regierung und zur Durchsetzung einer radikalen Säuberung und der religiösen Erlösung. Der Bombenanschlag auf das Alfred-P.-Murrah-Bundesverwaltungsgebäude in Oklahoma City im April 1995 warf plötzlich ein ungewöhnliches Licht auf eine einheimische gewalttätige, christliche Bewegung von Anhängern der weißen Vorherrschaft, die schon lange vor dieser Tragödie tätig gewesen war.

Im Juni 1997 wurde Timothy McVeigh, ein 28jähriger Veteran der US-Army, von einem Bundesgericht in Denver für schuldig befunden, dieses Attentat begangen zu haben. Zwei Monate später wurde er zum Tode durch eine Giftspritze verurteilt. Als regierungsfeindlicher Rechtsextremist organisierte McVeigh diesen Angriff — allem Anschein nach mit Hilfe seines Freundes Terry L. Nichols, der gesondert vor Gericht kommen soll - zur Erinnerung an den zweiten Jahrestag des blutigen FBI-Angriffs auf ein Lager der Sekte der Branch Davidian in Waco, Texas, in dessen Verlauf 74 Personen, darunter 21 Kinder, getötet worden waren.⁵⁴ Der Täter und sein(e) mutmaßlicher(n) Komplize(n) war(en) allem Anschein nach besessen von dem Gedanken, daß der Überfall von Waco - und eine ähnliche FBI-Belagerung weißer Suprematisten in Ruby Ridge, Idaho, im Jahr davor⁵⁵ -, der eröffnende Schritt war bei den Plänen der US-Regierung, alle Feuerwaffen in Privatbesitz für gesetzwidrig zu erklären und zu beschlagnahmen. Daneben aber gab es auch noch andere Motive - darunter Vergeltungsdrang, Protest und bewaffneten Widerstand -, die, wie deutlich wurde, von Mitgliedern der gut bewaffneten, militant regierungsfeindlichen sogenannten »Bürgermilizen« geteilt werden, mit denen McVeigh Umgang pflegte. Fanatiker wie die an dem Bombenanschlag von Oklahoma City Beteiligten berufen sich auf den Artikel zwei der amerikanischen Verfassung, der die Existenz einer wohlgeordneten Bürgermiliz regelt und das Recht, Waffen zu besitzen, gewährleistet. Viele dieser Gruppen weisen auch die gleiche Kombination von aufwieglerischen, antisemitischen und rassistischen Ansichten auf, wie sie in der umfassenderen American-Christian-Patriot-Bewegung [Bewegung amerikanischer christlicher Patrioten] verbreitet sind, die an der weißen Vorherrschaft festhält. In dieser Hinsicht sind die Milizen als Teil eines längeren »Förderbandes« bezeichnet worden. Dieser Begriff stammt von Leonard Zeskind (dem Direktor des in Atlanta ansässigen Center for Democratic Renewal [- Zentrum für demokratische Erneuerung -], einer Organisation, die sich kritisch mit der Aktivität der Milizen auseinandersetzt). Damit wird ein Prozeß bezeichnet, durch den Individuen zunächst in Gruppen wie den Milizen rekrutiert werden auf der Basis ihrer Opposition gegen eine Gesetzgebung, die Feuerwaffen verbietet, dann aber schrittweise zu immer extremeren und gewalttätigeren Positionen gelangen, die wiederum durch Berufung auf die Heilige Schrift und religiöse Gebote legitimiert werden.

Obwohl organisierte Haßgruppen und andere Verbände, die sich in ähnlicher Weise vor allem mit abseitigen Verschwörungstheorien beschäftigen, in den Vereinigten Staaten seit Jahrzehnten existiert haben, stellt das Auftauchen von extremistischen, auf weißer Vorherrschaft beharrenden »Bürgermilizen und damit verbundenen christlich-patriotischen, paramilitärischen Gruppen, die sich mit »Überlebenstechniken«, Freiluftbetätigung, Guerillatraining sowie offener Aufwiegelei beschäftigen, doch eine neuere Entwicklung dar. Während die verschiedenen Milizbewegungen zwar erst im Laufe etwa der letzten sieben Jahre an die Oberfläche getreten sind, stellen sie doch in Wirklichkeit die jüngsten Manifestationen eines Rechtsextremismus und einer auf weiße Vorherrschaft gerichteten Bewegung dar, die sich immer wieder lediglich einen neuen Anstrich gibt, in dem Bemühen, neue Mitglieder und eine größere Zahl von Anhängern und Unterstützern anzuziehen. In den Milizen entdeckte die breitere gegen die Regierung gerichtete Bewegung ein starkes Mittel, Menschen — wie McVeigh — anzuziehen, die nicht nur vehement jede Waffenkontrollgesetzgebung ablehnen, sondern auch einer Vielzahl von Verschwörungsphantasien anhängen und stets bereit sind, die Clinton-Administration mit irgendeinem großen Plan zur Beschlagnahme aller Feuerwaffen im Besitz amerikanischer Bürger in Zusammenhang zu bringen und ihr damit zu unterstellen, fundamentale individuelle Freiheiten abschaffen zu wollen. Nach Michael Fortier, einem engen Freund von McVeigh, der beim Prozeß gegen McVeigh für die Anklage aussagte, »glaubten wir beide, daß die Vereinten Nationen aktiv versuchten, eine einheitliche Weltregierung zu bilden, die amerikanische Bevölkerung zu entwaffnen und uns

unsere Waffen wegzunehmen«. ⁵⁶

Die Michigan Militia, eine 12000 Menschen umfassende paramilitärische, »survivalistische« Organisation, mit der McVeigh und Nichols Verbindung hatten, vertritt die Überzeugung, daß die US-Regierung bereits ein Programm eingeleitet hat, um das Leben eines jeden Amerikaners vollständig kontrollieren zu können. »Die Regierung hat [bereits] alles unter Kontrolle«, erklärte Ray Southwell, einer der Gründer der Gruppe und ihr Pressesprecher. »Und wenn man zurückschlägt, wenn man der Regierung entgegentritt, dann werden sie einen hart anfassen. Wir bereiten uns darauf vor, unsere Freiheit zu verteidigen. So wie sich die Dinge entwickeln, meine ich, daß Kugeln sehr bald genauso wertvoll sein werden wie Gold und Silber.«⁵⁷ Dementsprechend bereitet sich die Miliz durch Ausbildung in Guerillakriegführung und Überlebenstechniken darauf vor, Widerstand gegen das zu leisten, was sie als die Pläne der Clinton-Regierung betrachtet, UN-Streitkräfte mit ausrangierter, sowjetischer Militärausrüstung oder Horden von kommunistischen chinesischen Truppen, unterstützt durch Straßenbanden von Latinos oder Schwarzen aus den Innenstädten, einzusetzen, um jede Art von Opposition zu zerschmettern. Entkleidet man die Ziele der Michigan Militia ihres Verschwörungsgeredes, dann bestehen sie einfach und allein nur aus Hetze: Ihr Mitbegründer und Befehlshaber Norman E. Olson läßt daran gar keinen Zweifel aufkommen. »Mein Ziel ist es nicht, eine Revolution zu planen«, rühmte er sich in einer Botschaft, die über Internet (das bevorzugte Kommunikationsmittel der Milizmitglieder und anderer Anhänger einer weißen Vorherrschaft) hinausging, »denn eine Revolution wird so oder so kommen ... Mein Ziel besteht darin, die Republikanische Provisorische Regierung zu schaffen.«⁵⁸

Schätzungsweise weitere 800 ähnlich orientierte Milizen — mit einer von ihnen behaupteten Mitgliederzahl von mehr als fünf Millionen, wenn auch realistischere Schätzungen von nicht mehr als 50000 Mitgliedern sprechen — haben sich, Berichten zufolge, in fast allen Bundesstaaten gebildet.⁵⁹ Die Schwierigkeiten einer auch nur groben Einschätzung der Ausmaße der amerikanischen Milizbewegung ergeben sich nicht nur aus ihrer geographischen Verbreitung und ihrem gewaltigen Wachstum in den letzten Jahren, sondern auch aus wichtigen Unterschieden zwischen den zwei verschiedenen Typen von Milizen. Auf der einen Seite gibt es die sogenannten »redenden« Milizen (auch als »Vorfront«-Milizen bekannt), zu denen die große Mehrheit der Anhänger der Bewegung gehört. Den Mitgliedern dieser Gruppen geht es in erster Linie um Widerstand gegen Waffenverbotsgesetze und weit weniger um das Vorantreiben der Revolution, und deshalb sind sie weder in besonderem Maße noch betont gewalttätig. Ihre Politik tendiert daher dazu, die ganz und gar weltlichen Verschwörungstheorien zu reflektieren, die seit langem schon mit verschiedenen weit rechts angesiedelten amerikanischen Gruppen in Verbindung gebracht worden sind, und wie sie etwa in Filmen wie Stanley Kubricks *Dr. Seltsam* parodiert wurden. Die »marschierenden« Milizen (auch als »Kampf«-Milizen bezeichnet) auf der anderen Seite sind aktiv an gewalttätigen, aufwieglerischen Aktivitäten beteiligt, sie haben sich die Kombination von revolutionären, rassistischen und antisemitischen Lehren zu eigen gemacht, wie sie heute von dem breiter angelegten American Christian Patriot Movement vertreten werden. Es ist dieses radikalere Element innerhalb des Gesamtphänomens der Milizen - dessen Mitgliederzahl vielleicht nicht mehr als einen entschlossenen harten Kern von 10000 Personen umfaßt —, das fest an die bevorstehende Invasion der Vereinten Nationen und die Übernahme Amerikas durch diese glaubt und sich entschlossen hat, Gewalt einzusetzen, um dies zu verhindern.⁶⁰

Unter den prominenteren der »kämpfenden« Milizgruppen, die seit dem Bombenanschlag von Oklahoma ans Licht der Öffentlichkeit getreten sind, befindet sich die Miliz von Montana oder MOM [Militia of Montana]. Diese Gruppierung vertritt die gleichen revolutionären Prinzipien und hegt die gleichen tiefsitzenden Befürchtungen wie ihre Schwesterorganisationen in Michigan und anderswo. »Waffenkontrolle heißt Volkskontrolle«, ⁶¹ erklären ihre Gründer, die Brüder John und David Trochmann. Dementsprechend bilden sich die mehr als 12.000 Mitglieder der MOM in der Freischärler-Kriegführung, in Überlebenstechniken und anderen unkonventionellen Taktiken zur Vorbereitung des Widerstands gegen den unvermeidlich kommenden Angriff der Bundesregierung aus, der der Beschlagnahme ihrer Waffen dient und der ihnen ihr unveräußerliches Recht, Waffen zu tragen, nehmen will - wie schon bei den Branch Davidian geschehen. Die Gruppe verkauft auch ihre eigene Reihe von Handbüchern und Videos, in denen nicht nur erklärt wird, wie man Bomben selber herstellt, sondern die Hörer auch aufgefordert werden, sich auf die kommende Apokalypse vorzubereiten, die ganz sicher die Vereinigten Staaten als Vergeltung für deren »Sünden gegen Gott« befallen wird.⁶²

Montana ist außerdem die Heimat von anderen weit rechts stehenden Gruppen, darunter die North American Volunteer Militia [nordamerikanische Freiwilligenmiliz] und das »Almost Heaven >survivalist< compound« [das beinahe himmlische Überlebenslager]. Die North American Volunteer Militia schimpft über das »Durcheinander«, das die US-Regierung angerichtet habe, und warnt: »Wir brauchen eine Säuberung ... wir müssen uns durch Blut reinwaschen.«⁶³ Dagegen warten die chiliastisch gestimmten Bewohner von Almost Heaven auf den unvermeidlichen Weltuntergang. Gegründet und geführt durch Bö Gritz, den früheren Präsidentschaftskandidaten einer rechtsextremistischen Partei und Veteran der US-Special-Forces in Vietnam (vermutlich das Muster für Sylvester Stallones »Rambo«-Figur), betreibt diese Gruppe die gleiche fanatische Befürwortung des Privatbesitzes an Feuerwaffen und hegt dieselben regierungsfeindlichen Gefühle wie die Milizen, sie glaubt aber außerdem an einen bevorstehenden Weltuntergang, auf den sie sich durch das Anlegen von Waffen- und Nahrungsmitteldepots und das Horten von Wertgegenständen sowie durch Ausbildung in Überlebenstechniken und Guerillakriegführung vorbereitet.⁶⁴ Für die Sicherheit sorgen die von Gritz speziell geschaffenen SPIKE-Eliteteams, die, nach der Einschätzung eines Sachkenners, den üblichen Milizorganisationen etwa in dem Maße ähneln, wie die Sondereinheiten der US-Armee (die »Green Berets«) den »Wochenendkriegern« der örtlichen Nationalgarden entsprechen (dem amerikanischen Äquivalent der britischen Territorialarmee).⁶⁵ Im April 1996 kam es zu einem Unentschieden bei einer Auseinandersetzung zwischen dem FBI und einer weiteren Miliz aus Montana, den sogenannten Freeman, und eine Wiederholung des Debakels um die Davidians konnte vermieden werden, als 81 Tage sich hinziehende Verhandlungen schließlich zur freiwilligen Kapitulation von zwei Gruppenmitgliedern, gegen die Haftbefehle der Bundesbehörden vorlagen, führten.

Im Süden behauptete die texanische Organisation Big Star One [Großer Stern eins] eine Gefolgschaft von der »Größe einer Division« zu besitzen, die unterschiedlichen »Einheiten« seien verteilt über den nördlichen Teil des Staates und reichten bis nach Oklahoma und New Mexico hinein; die Texas Constitutional Militia [Verfassungsmiliz von Texas] rühmt sich einer Mitgliedschaft von vielen Tausenden und behauptet, über Ortsgruppen in etwa 40 Landkreisen zu verfügen; und eine dritte Miliz, die »Republic of Texas«, betreibt eine »Kampagne des Papier-Terrorismus« - die Staatsgerichtshöfe mit fragwürdigen Landansprüchen und faulen Schecks lahmzulegen versucht -, sie behauptet, die USA hätten Texas im Jahre 1845 illegal annektiert und besäßen daher keine Souveränität über diesen Staat.⁶⁶ Die Indiana Militia wird von Beobachtern als eine besonders militante, gegen Waffenverbote agierende Organisation bezeichnet; ihre Mitglieder rühmen sich stolz, daß sie »es leid und müde sind, sich durch die Diebesbande, die die Bundesregierung anführt, vergewaltigen und quälen zu lassen«,⁶⁷ und sie erheben den Anspruch, die Dinge in ihre eigenen Hände zu nehmen.

Die gewalttätigen Bestrebungen der Milizbewegung sind bei zumindest drei verschiedenen nachgewiesenen Verschwörungen klar deutlich geworden, die seit dem Sprengstoffanschlag von Oklahoma City durch Bundesbehörden aufgedeckt wurden. Im Juli 1996 wurden 12 Mitglieder einer Gruppe aus Arizona verhaftet, die unter dem Namen »Viper Militia« bekannt wurde,⁶⁸ von diesen wurden sechs später des illegalen Besitzes von Sprengstoff und Maschinengewehren in Verbindung mit Verschwörung zur Anzettelung öffentlichen Aufruhrs angeklagt. Die Gruppe soll mehr als zwei Jahre lang an einem Plan gearbeitet haben, sieben Bundesverwaltungsgebäude in Phoenix in die Luft zu jagen; zu diesem Zweck wurden detaillierte Nachforschungen angestellt, wobei Videobänder gegen potentielle Zielgebäude zum Einsatz kamen. Sie war bereits dabei, ein Vorratslager von Düngemitteln aus Ammoniumnitrat für diesen Zweck anzulegen - das ist der gleiche Grundstoff, wie er zum Bau der Bombe benutzt wurde, die das Murrah-Gebäude zerstörte. Zur Zeit ihrer Verhaftung hatten die »Vipers« 855 Kilo dieses Düngemittels zusammengetragen;⁶⁹ die Bombe von Oklahoma City enthielt schätzungsweise 2160 Kilo davon, vermischt mit Rennwagenbenzin.⁷⁰ Der zweite Vorfall kam vier Monate später ans Licht, als Mitarbeiter der Behörde zur Kontrolle von Alkohol, Tabak und Feuerwaffen (BATF) drei Mitglieder der sogenannten Militia-at-Large for the Republic of Georgia [Große Miliz für die Republik von Georgia] verhafteten. Die drei wurden später wegen Verschwörung zur »Führung eines Krieges gegen die Regierung« verurteilt, ihre Pläne umfaßten die Ermordung von höheren Beamten und möglicherweise sogar Angriffe auf die damals bevorstehenden Olympischen Spiele in Atlanta. Schließlich wurden im November 1995 sieben Mitglieder der West Virginia Mountaineer Militia [Gebirgsmiliz von West Virginia] verhaftet und wegen Verschwörung

zur Sprengung des Computerzentrums des FBI in jenem Staat angeklagt.

Die Mitglieder all dieser Gruppen sind, und dies sollte hervorgehoben werden, keine »berufsmäßigen« Terroristen — wie etwa die bekannteren irischen, baskischen, nahöstlichen und linksextremistischen Terroristen, die in Europa während der letzten Jahrzehnte aktiv waren —, sondern sie betrachten sich selber als »Freiwillige«: als gewöhnliche Bürger und Patrioten, die bereit sind, schnellstens zu den Waffen zu greifen, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergibt, um ihre unveräußerlichen Rechte zu verteidigen; selbsternannte Erben der Tradition der amerikanischen Revolution. Es ist daher bedeutsam, daß sich der Bombenanschlag von Oklahoma City an dem Tag ereignete, an dem 220 Jahre zuvor die amerikanische Revolution in Boston ihren Anfang nahm. Tatsächlich benutzte McVeigh selbst diese Analogie, um sich und die Gründe seines Handelns zu beschreiben. »Jeder erwachsene Mann im Vollbesitz seiner körperlichen Kräfte, jeder Patriot«, sagte McVeigh zu einem britischen Journalisten, »ist verantwortlich für die Verteidigung seiner Freiheit. Genauso handelten die Minutemen-Freiwilligen der amerikanischen Revolution.«⁷¹

Obwohl die Milizen eine relativ junge Erscheinung sind, läßt sich ihr Stammbaum auf die *Posse Corazta* (lateinisch für »Macht des Landkreises«) Bewegung, die in den 1960er Jahren gegründet wurde, sowie auf deren Sprößling aus den 1980er Jahren, die »Arizona Patriots«, zurückführen — zu denen McVeigh ebenfalls Kontakte gehabt haben soll. Diese Gruppen lehnen jede Form von Regierung oberhalb der Ebene der Landkreise heftig ab, und insbesondere sind sie gegen Einkommensteuern, die vom Bund und den Einzelstaaten erhoben werden, gegen die Existenz des Federal-Reserve-Systems [US-»Bundesbank«] und die Vormachtstellung der Bundesgerichtshöfe über die örtlichen Gerichte. Während der letzten beiden Jahrzehnte sind beinahe in jedem Staat der Vereinigten Staaten lokale Unterorganisationen der *Posse Comitatus* gegründet worden. Die Gruppierung wurde zunehmend gewalttätig, insbesondere im amerikanischen Mittelwesten und im äußeren Nordwesten, mit Mitgliedern, die Exekutivbeamte aller Instanzen (der lokalen, staatlichen und der Bundesebene) angriffen bei deren Versuch, Vorladungen unter Strafanordnung zuzustellen oder auf andere Weise Gesetzesbestimmungen Geltung zu verschaffen. Solch ein Zustellungsversuch einer Vorladung unter Strafanordnung an ein Mitglied der *Posse Comitatus* von North Dakota namens Gordon Kahl führte 1983 zur ersten von vielen bewaffneten Konfrontationen zwischen der radikalen Rechten und den Behörden. In dem sich daraus ergebenden Schußwechsel tötete Kahl zwei Bundesvollzugsbeamte, bevor er selber erschossen wurde.⁷² Durch Kahls Tod keineswegs abgeschreckt, wurden im Dezember 1986 sechs Mitglieder der Arizona Patriots verhaftet und in der Folge wegen Verschwörung zu Bombenanschlägen auf den Internal Revenue Service [IRS, Finanzamt] in Ogden, Utah, auf das Bundesgebäude in Los Angeles (insbesondere die dort untergebrachten Büros des FBI) und auf eine Synagoge in Phoenix, Arizona, verurteilt. Heute existiert eine neue Generation von Arizona Patriots, die den Feldzug fortsetzen, den ihre Vorgänger eingeleitet haben. Abend für Abend ermuntern Radiosendungen des Patriotenführers William Cooper über Kurzwele die Mitglieder, mit Gewalt gegen die Durchsetzung einer »neuen Weltordnung« Widerstand zu leisten, die durch Institutionen wie die Vereinten Nationen und GATT (General Agreement on Tariffs and Trade/Allgemeines Abkommen über Zölle und Warenaustausch) verkörpert wird.

Es wäre jedoch ein Fehler, Organisationen wie die Milizen oder die älteren *Posse Comitatus* und Arizona Patriots einfach nur als militante Gegner des föderalen Systems und extrem steuerfeindliche Widerstandsbewegungen zu betrachten. Die Ziele und Motive dieser extremistischen Gruppen umfassen tatsächlich ein weites Spektrum von bundesfeindlichen und aufrührerischen Überzeugungen, verknüpft mit religiösem Haß und rassistischer Intoleranz. All dies wird durch eine durchsichtige Tünche aus religiösen Lehren getarnt. Das verbindende Element bildet das Ethos der allgemeineren Bewegung der Christian Patriots mit folgenden Faktoren:

- Feindschaft gegen jede Form der Regierung oberhalb der Kreisebene;
- Verunglimpfung von Juden und Nichtweißen als Kinder Satans;
- eine wahnhafte Besessenheit im Hinblick auf die Durchsetzung einer religiösen und rassistischen »Reinigung« der Vereinigten Staaten;
- Glaube an eine Verschwörungstheorie, wonach mächtige jüdische Interessen die Regierung, die Banken und die Medien kontrollieren;

- ➔ Befürwortung des Sturzes der US-Regierung oder der »ZOG« (Zionistische Besatzungsregierung/Zionist Occupation Government), wie die Patriot/Militia-Gruppen sie diffamierend nennen.

Viele »Kampfbücher« der Milizgruppen (das sind meist wörtlich übernommene und neu verpackte Versionen von Ausbildungshandbüchern der US-Streitkräfte und echten Feldhandbüchern) und andere Literatur dieser Verbände zitieren höchst freizügig aus der christlichen Heiligen Schrift zur Unterstützung ihrer gewalttätigen Aktivitäten und benutzen die biblische Liturgie zur Rechtfertigung ihres wahnhaften Rufs zu den Waffen. Ein Rekrut dieser Milizen beispielsweise erinnerte sich in einem Gespräch an seine Aufnahme in die Bewegung in einer ländlichen Kirche in Missouri: »Es war seltsam. Es war außerordentlich religiös. Es standen Leute in den Seitenschiffen, die Waffen, Gewehre und in einigen Fällen auch Pistolen trugen. Wir standen alle auf und gingen in dieser seltsamen Prozession hinaus vor die Kirche. Man sagte uns, dies sei ein Bestandteil des Rituals, durch das man zum »Soldaten Gottes« in diesem »Heiligen Krieg« werde. Einer der Organisatoren der Veranstaltung begab sich dann auf die Kanzel und erklärte: »Sehr bald wird man uns auffordern zu töten, aber wir werden mit Liebe in unserem Herzen töten, weil Gott auf unserer Seite steht.«⁷³

Das verbindende Element in dieser scheinbar so verschiedenartigen und disparaten Ansammlung von Bürgermilizen, Steuerverweigerern, Antiföderalisten, Frömmeln und Rassisten ist das auf die Vorherrschaft der weißen Rasse abzielende religiöse Dogma, das von der Christian-Identity-Bewegung [christliche Identitätsbewegung] übernommen worden ist, die sich ihrerseits auf die Mitte des 19. Jahrhunderts in Großbritannien entstandene »anglo-israelitische« Bewegung gründet. Das Anglo-Israelitentum fußt auf der Grundüberzeugung, daß die zehn verlorenen Stämme Israels aus Angelsachsen und nicht aus Juden bestanden haben. Doch in bezeichnendem Gegensatz zu den heutigen Christian-Identity-Bewegungen in den Vereinigten Staaten vertrat der Anglo-Israelismus des 19. Jahrhunderts eine ganz und gar pazifistische Lehre. Die Grunddogmen der gegenwärtigen amerikanischen Variante der Identity-Bewegung gehen von folgenden Glaubensüberzeugungen aus:

- ➔ Jesus Christus war kein Jude, sondern ein »Arier«;
- ➔ die verlorenen Stämme Israels setzten sich nicht aus Juden zusammen, sondern aus »blauäugigen Ariern«;
- ➔ weiße Angelsachsen und nicht Juden sind das wirkliche »ausgewählte Volk«;
- ➔ die Vereinigten Staaten stellen das »Gelobte Land« dar.

In diesem Zusammenhang werden die Juden als Schwindler und Kinder Satans betrachtet, die ausgerottet werden müssen.

Diese »Identitätstheologie« spielt in Verbindung mit militantem Steuerwiderstand und einer Form des regressiven Populismus eine prominente Rolle in der christlich-patriotischen Doktrin, der die »kämpfenden« Milizgruppen heute anhängen. Als ideologischer Erbe der Posse Comitatus mit ihren fanatischen antiföderalistischen Prinzipien geht der christliche Patriotismus einen Schritt weiter durch Übernahme einer ausgeprägt theologischen Komponente, die die identitätstheologische Interpretation der Heiligen Schrift mit dem Mythos der Illuminaten verknüpft — jener globalen Verschwörungstheorie, die zum ersten Mal im späten 18. Jahrhundert in bezug auf die Freimaurer angewandt und später auch auf die Juden, die weltweiten Bankinteressen und andere geheimnisvolle, dunkle Kräfte ausgeweitet wurde. In der heutigen amerikanischen Variante dieser Verschwörungstheorie gibt es nach der sogenannten »Zwei-Samen-Theorie«, wie sie vom christlichen Patriotismus vertreten wird, zwei Rassen auf der Erde: eine göttliche und eine satanische - erstere setzt sich zusammen aus weißen, angelsächsischen Christen und letztere aus Juden und allen Nichtweißen. Die Bewegung glaubt weiterhin an die moralische und rechtliche Geltung nur einer Form von »common law«, von Gewohnheitsrecht, das sich aus einer Synthese zwischen der Magna Charta, den ursprünglichen Artikeln der US-Verfassung und der American Bill of Rights ergibt, und sie betrachtet darüber hinaus sämtliches Papiergeld als »Fälschung«, Gold und Silber seien die einzigen legitimen Mittel des Geschäftsverkehrs. Es sollte erwähnt werden, daß McVeigh seine christlich-patriotische Überzeugung und seine patriotischen Aktivitäten Gesprächspartnern gegenüber offen zugegeben hat.⁷⁴

Am Verknüpfungspunkt zwischen Identity-Bewegung, christlichem Patriotismus und

Milizbewegung steht die Organisation, die sich als Aryan Nations [arische Nationen] bezeichnet. Hier handelt es sich um eine extremistische, antisemitische, neonazistische Gruppe von Anhängern einer weißen Überlegenheit, von Überlebenskämpfern und militanten Steuerwiderständlern. Die Gruppierung Aryan Nations unterhält ihr Hauptquartier auf einem eingezäunten und abgeriegelten 40 Morgen großen Gelände im Coeur d'Alene National Forest in Hayden Lake, Idaho. Diese Organisation wurde im Jahre 1974 durch den Geistlichen Reverend Richard Grint Butler gegründet, einen ehemaligen Luftfahrtingenieur aus Kalifornien, der im vorangegangenen Jahr nach Idaho gezogen war. Unter seiner Leitung erfüllt die Aryan Nations eine ähnliche Funktion wie die PLO, sie agiert als Schirmorganisation für gleichgesinnte Gruppierungen, unter denen sie eine koordinierende und verbindende Rolle spielt. Zu diesem Zweck sind seit 1973 beinahe alljährlich Kongresse von Aryan Nations durchgeführt worden - mit Ausnahme des Jahres 1985, als es zu zahlreichen Verhaftungen von Mitgliedern einer radikalen Splittergruppe kam, die sich The Order [Der Orden] nennt; ein empfindlicher, wenn auch nur temporär wirksamer Schlag gegen die Bewegung, die für die Vorherrschaft der Weißen eintritt. Bei dem 1990 abgehaltenen Kongreß war zum Beispiel John Trochmann, der Führer von MOM, einer der Hauptredner.

Die Ideologie von Aryan Nations stellt genau die gleiche Mischung von rassistischen und aufrührerischen Überzeugungen dar, wie sie in der ganzen Bewegung der amerikanischen Christian Patriots verbreitet ist. Eine Broschüre unter dem Titel »This is Arian Nations« führt aus:

WIR GLAUBEN, daß gegenwärtig eine Schlacht zwischen den Kindern der Dunkelheit (heute Juden genannt) und den Kindern des Lichts (Gottes), der arischen Rasse, des wahren Israel der Bibel, ausgetragen wird ... WIR GLAUBEN an die Erhaltung unserer Rasse sowohl individuell wie auch kollektiv als ein Volk, wie sie durch Gott gefordert und angeleitet wird. Wir glauben, daß eine Rassennation ein Recht hat und unter der Verpflichtung steht, sich selbst und ihre Mitglieder zu bewahren ... Als Seine göttliche Rasse ist uns der Auftrag erteilt worden, Seine göttlichen Ziele und Pläne zu erfüllen ...

WIR GLAUBEN, daß es einen Tag der Abrechnung geben wird. Der Usurpator wird dann hinweggefegt werden durch die schreckliche Macht des Volkes Jahwes, wenn dieses zu seinen Wurzeln und seiner besonderen Bestimmung zurückkehrt.⁷⁵

Tatsächlich heißt es im Artikel VIII des »nationalen Programms« der Aryan Nations, daß »ein gnadenloser Krieg gegen jeden geführt werden muß, dessen Aktivitäten eine Verletzung des allgemeinen Interesses darstellen«.⁷⁶

Diese »Säuberung« der Vereinigten Staaten bildet einen unverzichtbaren Kernpunkt in der Ideologie der Christian Patriots. So warnt Butler: »Fremde überfluten alle unsere angestammten Länder, drohen uns unserer Tradition, Kultur und sogar des Herzbluts unserer Nachfahren zu berauben ... Wir wissen, sobald wir zur natürlichen Lebensordnung unseres Vaters zurückkehren, gelangen alle Macht, aller Reichtum und alle Freiheit wieder in unseren Besitz, damit wir für immer Gerechtigkeit auf Erden schaffen.«⁷⁷ In ihrer Propagandaliteratur proklamiert die Gruppe ihre Absicht, »uns selbst und unseren Feinden deutlich zu machen, was wir zu tun beabsichtigen: Wir werden einen nationalen Rassenstaat errichten und dafür jeden Blutpreis bezahlen, der notwendig ist. So wie unsere Vorväter ihre Freiheit durch Blut erkämpften, müssen auch wir es tun.« Das Flugblatt fährt in seiner Hetze fort über »die Führung durch heimtückische, entartete Politiker ... [im] modernen, dekadenten Amerika [, wo] Millionen von Weißen in äußerster Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit mit ansehen müssen, wie ihre große Kultur, ihr Erbe und ihre Zivilisation sich in dem dampfenden, stinkenden, verrottenden Milieu so vieler fremder Rassen, Kulturen und Götter verflüchtigt«.⁷⁸ Robert Matthews, der verstorbene Führer von The Order, erklärte einmal, um diese Flut aufzuhalten, müßten alle Juden, Schwarzen, Hispanics und andere »Abschaumvölker« gemeinsam mit den sogenannten weißen »RassenVerrätern« in einem »rassischen und religiösen Entscheidungskampf« ausgelöscht werden.⁷⁹

Besonders beunruhigend ist es, daß der Daseinszweck der Christian Patriots - jenes Gemisch aus Rassismus, Antisemitismus und Aufruhr - mit theologischen Argumenten gerechtfertigt und legitimiert wird. Es ist gleichzeitig eine politische und eine volksnahe religiöse Bewegung. Die Führer einzelner Gruppen innerhalb der Bewegung sind tatsächlich oft Geistliche - wie *Pastor* Norman Olson, der Gründer der Michigan Militia und ihr »General«, *Reverend* Richard Grint Butler, der Führer der Aryan Nations von Idaho, und schließlich der *Pastor* des Ku-Klux-Klan, Thom Robb - diese Leute tragen bewußt ihre geistlichen Titel zur Schau, um ihre Organisationen mit einer theologischen Tünche zu überziehen, die Gewalttätigkeit entschuldigen und rechtfertigen

soll. In einem Pamphlet unter dem Titel »Eine vollkommen Weiße Nation? —Warum nicht?« erklärt beispielsweise *Reverend Roy B. Masker*, warum die Mitglieder von *Aryan Nations* »in Ungehorsam unserem Vater und Gott Jahwe gegenüberstehen, weil er es der Nation, die Er uns geschenkt hat, gestattet, zu der Jauchegrube der Vermischung und Bastardisierung zu werden, in der wir uns nunmehr befinden ... Tatsächlich ist es unsere Pflicht, eine neue, vollkommen Weiße Nation aufzubauen! Wir haben den Befehl erhalten, dies zu tun! Die gesamte Heilige Schrift fordert dies!« Masker schließt mit der Warnung: »Wehe jenen, die dem arischen Moloch im Wege stehen!«⁸⁰

Die *Christian Patriots* scheinen keine der politischen, moralischen oder praktischen Erwägungen anzuerkennen, die die meisten anderen terroristischen Gruppen davon abhalten, massenhaft Tod und Zerstörung zu verursachen. Es existieren tatsächlich überzeugende Parallelen zwischen diesen Gruppen und den religiös motivierten islamisch-schiitischen und jüdisch-messianischen Fanatikern im Nahen Osten. All diese Gruppen setzen abstrakte politische Ideologien und Ziele in ein religiöses Gebot um. Gewalt wird nicht nur religiös gerechtfertigt, sie ist sogar von Gott geboten. Das Töten von Personen, die von den Schiiten als »Ungläubige« bezeichnet werden, die von extremistischen jüdischen Fanatikern »Hunde« genannt werden oder die durch die *Christian Patriots* als »Kinder Satans« geschmäht werden, wird so zu einer sakramentalen Handlung.

Obwohl die *Christian Patriots* bislang weit weniger Tod, Zerstörung und Blutvergießen verursacht haben als die islamisch-schiitischen Terroristen, gibt es Hinweise darauf, daß zumindest von einigen der Schlüsselfiguren der Bewegung Pläne entwickelt wurden, wahllose Massentötungen durchzuführen. In einer 1987 einem Bundesgeschworenengericht der Vereinigten Staaten vorgelegten Anklageschrift wird behauptet, daß 15 Vertreter von Gruppen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten und Kanadas sich 1983 im Hauptquartier von *Aryan Nations* in Idaho getroffen hätten, um eine Verschwörung zum gewaltsamen Sturz der Bundesregierung und zur Schaffung einer separaten arischen Nation innerhalb der Vereinigten Staaten zu planen. In der Anklageschrift wird ausgeführt, man habe geplant, »Mordanschläge gegen Bundesbeamte, Politiker und Juden durchzuführen sowie auch Sprengstoffanschläge und die Vergiftung von städtischen Wasserversorgungsanlagen [Hervorhebungen hinzugefügt]«.⁸¹ Eventuelle Zweifel an der Ernsthaftigkeit dieser Absichten zerstreuten sich, als Polizisten und Bundesbeamte im April 1984 eine Razzia in einem Camp der weißen Suprematisten im ländlichen Arkansas durchführten und dabei ein Lager von etwa 30 Gallonen [ca. 113 Liter] Zyanid entdeckten, das zur Vergiftung von Trinkwasserreservoirs in Chicago, Illinois, und Washington, DC, benutzt werden sollte.⁸²

Ein ähnliches Szenario wird tatsächlich bis in alle Einzelheiten in dem Roman *The Turner Diaries*⁸³ von William Pierce entwickelt (erschien unter dem Pseudonym Andrew MacDonald), das sowohl als »die Bibel« der *Christian Patriots*⁸⁴ als auch als ein Werk bezeichnet worden ist, das einen wichtigen Einfluß auf McVeigh bei der Planung des Anschlages auf das Murrah-Gebäude ausübte.⁸⁵ Das Buch schildert eine Kette von Ereignissen, die mit einer Revolution der weißen Suprematisten im Jahre 1991 einsetzen und zwei Jahre später in einem »totalen Rassenkrieg« und einem weltweiten nuklearen Weltenbrand gipfeln. Eine terroristische Gruppe, die sich *The Order* nennt, unternimmt eine rücksichtslose Kampagne der Gewalt: Staatsbedienstete werden ermordet und prominente Juden, Linienflugzeuge werden abgeschossen, Wasserreservoirs vergiftet und öffentliche Versorgungsbetriebe in die Luft gesprengt. Das Buch erreicht seinen Höhepunkt, wenn die Terroristen ein Nukleararsenal der Vereinigten Staaten besetzen und mehrere amerikanische Städte vernichten, bevor sie die Waffen gegen Ziele in Israel und der Sowjetunion richten.

Die Geschichte Turners ist zwar fiktional, weist jedoch viele Ähnlichkeiten mit Adolf Hitlers *Mein Kampf* auf, einem Werk, das zu seiner Zeit nicht ernst genommen wurde, sich aber schließlich nur zehn Jahre nach seiner Veröffentlichung in schreckliche Realität verwandelte. So unglaublich und wahnsinnig die Ereignisse, die in *The Turner Diaries* beschrieben werden, auch scheinen mögen, so gründete sich doch die Strategie der Terrorkampagne, die in den Vereinigten Staaten zwischen 1983 und 1984 von Robert Matthews und der wirklichen »Order«-Gruppe eingeleitet wurde, vollständig auf den in diesem Buch dargelegten Schlachtplan. Als ein weiteres Beispiel dafür, wie das Leben die Kunst imitiert, liest sich das zooseitige Handbuch von MOM geradezu als eine aus den *Turner Diaries* herauskopierte Blaupause für strategische und taktische

Zielvorgaben, darunter detaillierte Pläne zur:

- Lahmlegung der gesamten Wirtschaft Amerikas, einschließlich der landwirtschaftlichen und industriellen Sektoren sowie der Transport- und Kommunikationssysteme;
- Ermordung von prominenten »Künstlern und Sportlern« sowie anderen führenden Persönlichkeiten als »nützliche Form der Propaganda für die revolutionären und patriotischen Prinzipien«;
- Eliminierung von Spionen und verräterischen Regierungsbeamten ;
- Erzeugung »einer Atmosphäre von Nervosität, Mißtrauen, Unsicherheit, Ungewißheit und Sorge auf Seiten der Regierung«. ⁸⁶

Die bizarre apokalyptische Vision von *The Turner Diaries* bildet schon seit langem einen integralen Bestandteil der Überzeugungen von weißen Suprematisten, Christian Patriots und Milizanhängern. Während die meisten Menschen beispielsweise eine tiefe Furcht vor dem Atomkrieg empfinden, scheinen manche Anhänger der weißen Vorherrschaft die Aussicht darauf als eine Gelegenheit willkommen zu heißen, ihre auserkorenen »Feinde« auszuschalten und die Erfüllung ihres Zieles zu ermöglichen, eine neue Weltordnung zu schaffen, die ausschließlich von der weißen Rasse bevölkert ist. Der Zweck eines früheren Lagers der Organisation »The Covenant, the Sword and the Arm of the Lord« in Mountain Home, Arkansas (wo das Zyanid gefunden wurde), bestand nach ihren eigenen Angaben darin, »eine Arche für das Volk Gottes während der kommenden Widerwärtigkeiten auf Erden zu bauen«. ⁸⁷ So lebten an die 100 Männer, Frauen und Kinder in jenem Lager, legten Depots für Waffen, Nahrungsmittel und Wertgegenstände an und bereiteten sich durch Ausbildung in Überlebenstechniken und Guerillakriegführung auf das bevor stehende letzte Gefecht vor. Dazu hat *Pastor Terry Noble*, ein Sprecher der Gruppe, erklärt: »Wir sind christliche Überlebenskämpfer, die daran glauben, sich auf den letzten Holocaust vorzubereiten ... Der kommende Krieg ist ein Schritt in Richtung auf die Herrschaft Gottes.« ⁸⁸

Der fortwährende Einfluß, den apokalyptische Offenbarungen und chiliastische Gebote auf viele dieser Gruppen heute ausüben, läßt sich am »Do-it-yourself-Apokalypsebaukasten« erkennen, der von MOM vertrieben wird. Der Baukasten enthält angeblich so detaillierte Anweisungen wie die, unbedingt mindestens zwei versteckte und gut geschützte Strahlenschutzräume zu bauen, genügend Nahrungsmittel für mindestens ein Jahr zu lagern und für eine Selbstbewaffnung mit mindestens einem Colt-AR-15-Sturmgewehr und 600 Schuß 223-mm-Munition sowie auch einer automatischen Pistole vom Typ Beretta 9 mm mit nicht weniger als 200 Kugeln zu sorgen. Ein Dosenöffner, eine Zahnbürste und Thermounterwäsche zählen noch zur Grundausstattung — dazu bietet die MOM zusätzliches Ergänzungsmaterial wie zum Beispiel einen NBC (nuklear-biologisch-chemischen)-Schutzanzug aus Militärbeständen zum Kauf an (nur in Grün zum Preise von \$ 50 erhältlich). ⁸⁹

Diese Überzeugungen, die auch die Unvermeidlichkeit eines letzten Weltkriegs umfassen, werden durch neu Bekehrte der Dominion-Theologie aktiv unterstützt, der allerneuesten Interpretation der Christian-Identity-Lehre, die sich heute unter christlichen Patrioten im Umlauf befindet. Die Dominion-Theologie ist von einem Kenner der Szene als »postmillenniale, sich auf die Bibel stützende Lehre« bezeichnet worden, die die Hauptgrundsätze des Identity-Dogmas mit einbezieht. Zusätzlich zum Antisemitismus und Rassismus kommt für den Dominionisten die Pflicht jedes einzelnen, durch aktive Mitarbeit die Rückkehr des Messias (nach Ansicht der Dominionisten: Christus) zu gewährleisten und damit die Erlösung voranzutreiben. Nur durch Beschleunigung der unvermeidlichen Apokalypse, behaupten die Dominionisten, werden die Leiden, denen die christlichen weißen Menschen heute in Amerika ausgesetzt sind, enden. Auf die Apokalypse wird eine tausendjährige Phase der christlichen Herrschaft folgen, an deren Ende Christus zur Erde zurückkehren wird. ⁹⁰

Die beständige Verbindung zwischen Religion und Gewalt wurde am deutlichsten auf einem Kongreß demonstriert, der durch eine führende Gestalt der Identity- und der Dominion-Bewegung, den *Reverend Pete Peters*, ⁹¹ gesponsert wurde. Die Tagung fand im Oktober 1992. in Estes Park, Colorado, statt. ⁹² Auf dieser Zusammenkunft definierte Louis Beam - eine der beherrschenden Figuren des amerikanischen weißen Suprematismus - die gewalttätige Strategie eines

»führerlosen Widerstands« für die Milizbewegung. Beam, ein Vietnam-Veteran und früherer »Großdrache« des texanischen Ku-Klux-Klan, dessen enge Verbindungen zu Butler zu seiner Ernennung zum »Sonderbotschafter« der Aryan Nations führten, bildete seit langem schon die Speerspitze des gewalttätigen Aktivismus weißer Suprematisten. Er war es, der in den frühen 80er Jahren als erster Computeranschlagtafel als ein Mittel einsetzte, damit gleichgesinnte Haßproduzenten sowohl miteinander kommunizieren als auch Literatur und Informationen zirkulieren lassen konnten, die anderenfalls vom Postdienst der USA und Kanadas für ungesetzlich erklärt worden wären. Beam war daher am richtigen Platz, um die Bewegung der weißen Suprematisten in Amerika ins 21. Jahrhundert zu führen, unter optimaler Ausnutzung der fortschrittlichen Möglichkeiten des Internet und des World-Wide Web. Auch heute noch sind Informationen und Literatur von obskuren Organisationen, die man früher nur unter Schwierigkeiten beschaffen konnte, über das Netz für Millionen leicht zugänglich; so können beispielsweise die Aryan Nations ihre Materialien über ihre Website einem großen Publikum anbieten. Beams Konzept des »führerlosen Widerstands« war darauf ausgerichtet, die Fehler der Vergangenheit zu vermeiden, als terroristische Gruppen traditioneller Prägung wie The Order zur Förderung der Revolution der weißen Rasse aufgebaut worden waren, nur um dann durch Verhaftungen dezimiert und durch Informanten unterminiert und am Ende neutralisiert zu werden. Deshalb schlug Beam vor, daß sogenannte »Phantomzellen-Netzwerke« oder »autonome Führungseinheiten« [ALUs: autonomous leadership units] eingerichtet werden sollten, die vollständig unabhängig voneinander operieren, aber durch ihre einzelnen terroristischen Taten schließlich zusammenfinden würden, um eine Kettenreaktion auszulösen, die zu einer die ganze Nation umfassenden Revolution weißer Suprematisten führen werde.

Das Ziel des »führerlosen Widerstands«, so hat Beam erklärt, besteht darin, »die Tyrannei des Staates zu besiegen«.⁹³ Dieses Konzept ist aus einem Abenteuerroman eines weißen Suprematisten übernommen worden, der unter dem Titel *Hunter* erschienen ist; hier handelt es sich um William Pierce' Folgeband zu *The Turner Diaries* (wiederum unter dem Pseudonym Andrew MacDonald veröffentlicht). Die Auswirkungen dieser Strategie auf die Militia-Bewegung reichten tief. Zum Beispiel stellt das »Handbuch« der »Free Militia« in Wisconsin — das typisch für dieses Genre ist - fest:

DIE GRUNDREGEL, DIE DIE ORGANISATION DER FREIEN MILIZ BESTIMMT, BESTEHT (NICHT AUS) ALLGEMEINEN PRINZIPIEN UND PLANUNGEN, SONDERN AUS DEZENTRALISIERTEN TAKTIKEN UND HANDLUNGEN.

Diese Schlüsselstelle will ausdrücken, daß die gesamte Miliz auf dieselbe Sache verpflichtet werden und in ihre geschlossene Verteidigung einer Gemeinschaft koordiniert werden muß ... Der Weg, auf dem ein Gleichgewicht zwischen diesen im Wettbewerb stehenden Interessen zustande kommt, führt über die Free Militia und besteht in der Organisation aller Elemente in »Zellen«.⁹⁴

In ähnlicher Weise wurde John Trochmann von der MOM zitiert, der bei einem Treffen der Washington State Militia im Januar 1996 ausführte: »Wenn die feindlichen Streitkräfte keine Vorstellungen davon haben, was ... ihnen bevorsteht, wenn sie in unseren Hinterhof eindringen ... Sorgt dafür, daß das Überraschungsmoment auf eurer Seite bleibt. Nicht jeder muß ein öffentliches Bekenntnis ablegen. Arbeitet weiter an der Zellenstruktur in euren Gebieten, behaltet das Heft in der Hand. Laßt zur Abwechslung sie - und nicht uns - darüber rätseln, was passiert.«⁹⁵

Die jüngste Inkarnation dieser Verschmelzung von Religion und Haß wird in den zwielichtigen militanten Christian-Patriot-Kriegern gesehen, die unter dem Namen Phineas Priesthood bekannt wurden. Der Name stammt aus dem Alten Testament (4. Mose 25), wo dargestellt wird, wie ein Mann namens Phineas zu einem Priester der Rache wurde, als er eine midianitische Frau (namens Kosbi) ermordete, die, wie er herausgefunden hatte, Geschlechtsverkehr mit ihrem israelitischen (jüdischen) Liebhaber hatte. Diese biblische Erzählung wird von einigen modernen christlichen, abtreibungsfeindlichen Extremisten und Identity-Anhängern als ein Gebot gegen »Rassenvermischung« interpretiert und als eine Aufforderung verstanden, »jene zu Fall zu bringen, die als Feinde der reinen weißen Rasse betrachtet werden«.⁹⁶ Die selbstgestellte Aufgabe der Phineas Priests besteht angeblich darin, das zu erzwingen, was sie für »Gottes Gesetz« auf Erden halten: nämlich die Durchsetzung von Verboten der Ehen zwischen Angehörigen verschiedener Rassen, der Homosexualität und der Abtreibung und eines Endes des Bundesnotenbanksystems. Die Sekte legt auf höchste Geheimhaltung Wert: deswegen ist über die Priests so wenig bekannt, daß es nicht einmal gewiß ist, ob sie wirklich eine Gruppe oder Organisation darstellen oder nur einen lockeren Verband von gleichgesinnten Einzelpersonen bilden, die Anhänger einer breiteren Bewegung des »führerlosen Widerstands« oder einer Strategie

der »Phantomzellen« sind. Vielleicht stellt der Name aber auch einfach nur einen mysteriösen Titel dar, der von einzelnen Gruppen der Christian Patriots angenommen worden ist, um die Behörden zu verwirren und in die Irre zu führen.⁹⁷ Joe Roy, der Vorsitzende von Klanwatch (einer Gruppe, die sich mit der Berichterstattung über Haßverbrechen in Amerika beschäftigt), glaubt, daß die Priests wirklich existieren, und beschreibt sie als »Fanatiker, die wirklich glauben, daß sie von Gott den Befehl erhalten haben, eine Revolution in den Vereinigten Staaten durchzuführen, um Gottes Gesetz wieder durchzusetzen«.⁹⁸

Welchen aktuellen Status die »Priesterschaft« auch haben mag, so ist doch bei verschiedenen Gelegenheiten in den letzten Jahren ein Zusammenfließen von religiösem Terrorismus und Gewalttätigkeit gegen Homosexuelle sowie Abtreibungskliniken und ihre Mitarbeiter deutlich geworden." Im Jahre 1994 beispielsweise erschloß ein christlich-fundamentalistischer Geistlicher namens Paul Hill einen Klinikdirektor und seinen Begleiter in Pensacola, Florida. In seinem Buch *Should We Defend Born and Unborn Children With Force? [Sollten wir geborene und ungeborene Kinder mit Gewalt verteidigen?]* beruft sich Hill auf den biblischen Auftrag an Phineas und schreibt von der Notwendigkeit eines wachsamten Untergrunds, um all diejenigen zu bestrafen, die »Gottes Gesetz« durch Abtreibung oder Homosexualität »mißachten« oder sich auf andere Formen blasphemischen Verhaltens einlassen.¹⁰⁰ Die Priesthood wurde auch von den Christian Patriots zu Hilfe gerufen, als es darum ging, die Ermordung von drei Kunden eines Homosexuellen-Buchladens in Shelby, North Carolina, im Jahre 1991 zu verteidigen; und sie tauchte erneut auf im Zusammenhang mit einer Reihe von Banküberfällen und Sprengstoffanschlägen zwischen April und Juli 1996 in Spokane, Washington. Drei Männer wurden später verurteilt wegen Sprengstoffanschlägen gegen eine Abtreibungsklinik, gegen die Büros einer Lokalzeitung und gegen eine Bank sowie auch wegen der zweimaligen Beraubung ebendieser Bank um den Gesamtbetrag von 108000 Dollar (eine Summe, die nie wieder auftauchte). Am Schauplatz einiger ihrer Verbrechen hinterließ die Bande ein zweiseitiges gedrucktes Dokument, das mit dem Symbol der »Phineas Priests« versehen war. Das Dokument bedient sich sowohl der Liturgie der Dominionisten als auch jener der Identity-Anhänger und schließt am Ende mit der Warnung:

Laßt das Loblied von Jahwe [Gott] in ihrem Mund sein und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand; um Rache zu üben gegen die Heiden und Strafe gegen das Volk: Um ihre Könige mit Ketten zu fesseln und ihre Edlen mit Fesseln aus Eisen: Um sie hinzurichten gemäß dem geschriebenen Urteil ...
Fliehe, du Wucherer, aus unserem Land und flieheth alle, die ihr nicht wünscht, daß der Herr regiere über euch, denn das Ende von Babylon ist gekommen. Lobet Jahwe [Gott]!¹⁰¹

Schließlich sollte noch erwähnt werden, daß bestimmte Faktoren - kompromißloser Eifer gegen die Regierung, aggressiver Rassismus, scharfer Antisemitismus -, die die Bewegung der amerikanischen Christian Patriots kennzeichnen, sich nicht nur auf die Vereinigten Staaten beschränkt haben. Die rassistische britische Gruppe Combat 18 (die ihren Namen aus dem ersten und dem achten Buchstaben des Alphabets - also den Initialen von Adolf Hitler - ableitet) orientiert sich beispielsweise ganz offen am Vorbild der amerikanischen Bewegungen der Milizen und der Christian Patriots, und sie tritt für Angriffe auf die Polizei und andere Symbole der Regierungsautorität ein. Ihr Gründer, Harold Covington, ist jedoch ein Amerikaner, und die Postanschrift der Gruppe ist ein Postfach in Raleigh, North Carolina.¹⁰² Auch in Australien sollen sich, Berichten zufolge, Milizgruppen auf der Grundlage eines Organisationsplans, wie ihn MOM zur Verfügung gestellt hat, gebildet haben.¹⁰³

54 Zu dem Sturmangriff kam es nach einer 5tägigen Belagerung der Branch-Davidian-Sekte unter Führung von Reverend David Koresh durch Agenten des Bureau of Alcohol, Tobacco and Firearms (BATF) sowie des FBI. Die Krise begann damit, daß FBI-Agenten versuchten, Koresh und einige seiner Anhänger wegen des illegalen Besitzes von Schusswaffen zu verhaften (vor allem, weil sie einschüssige AR-15-Sturmgewehre in vollautomatische Maschinengewehre umgebaut hatten). Es gab auch Berichte über die Sexualpraktiken dieser merkwürdigen Sekte und über den Mißbrauch von Kindern ihrer Mitglieder, die das Interesse der zuständigen Behörden am Lager der Davidians am Mount Carmel geweckt hatten. Koresh hielt sich für den messianischen Sonderbotschafter Gottes, der auf die Erde geschickt worden war, um, wie er behauptete, »die verborgene Bedeutung des gesamten prophetischen Teils der Bibel zu enthüllen«. Aufgrund seiner charismatischen und mitreißenden Persönlichkeit weckte Koresh bei seinen Anhängern ein Gefühl der unmittelbar bevorstehenden Erlösung und apokalyptische Visionen, die im Tod von Koresh und seinen Anhängern am 19. April 1993 gipfelten. Siehe James D. Tabor und Eugene V. Gallagher, *Why Waco? Cults and the Battle for Religious Freedom in America* (Berkeley, CA: University of California Press, 1995).

55 1992 wurde ein US-Polizeivollzugsbeamter bei dem Versuch getötet, Randy Weaver wegen des Verkaufs illegal durch

Absägen verkürzter Flinten zu verhaften. Weavers Sohn wurde bei der anfänglichen Konfrontation getötet, und seine Frau wurde später von einem Scharfschützen des FBI erschossen, bevor die spannungsgeladene Situation sechs Tage später überwunden wurde. Das Ereignis entwickelte sich für die Militias und andere Extremistengruppen zu einer *Cause celebre* [berühmten Angelegenheit] und wird weithin als Auslöser für den Anschlag von Oklahoma City im Jahre 1995 gehalten.

- 56 Zitiert bei Associated Press, »McVeigh Aimed to Spark Revolt, Ex-Bud-dy Says«, *International Herald Tribune* (Paris), 13. Mai 1997.
- 57 Zitiert bei Keith Schneider, »Fearing a Conspiracy, Some Heed a Call to Arms«, *New York Times*, 14. November 1994.
- 58 Zitiert bei Jo Thomas, »Militias Hold a Congress, and Not a Gun is Seen«, *New York Times*, 1. November 1994.
- 59 Die US Anti-Defamation League of B'nai B'rith [Liga gegen Diffamierungen] zählt zu den glaubwürdigsten unter den Gruppen, die das Phänomen der Militias beobachten; sie schätzt die Zahl ihrer aktiven Mitglieder beträchtlich niedriger ein, nämlich auf 15000 Personen in 40 US-Bundesstaaten. (Siehe Anti-Defamation League of B'nai B'rith, *ADL Special Report: The Militia Movement in America* (New York: Anti-Defamation League of B'nai B'rith 1995, S. i); dagegen spricht das Southern Poverty Law Center von 809 Militia-Organisationen, die in allen 50 Bundesstaaten und der Hauptstadt Washington aktiv sind (siehe *False Patriots: The Threat of Antigovernment Extremists* [Montgomery, AL: Southern Poverty Law Center, 1996], S. 58-68). Ein anderer Sachkenner, Paul de Armond, Direktor von The Public Good, einer Gemeinschaftsorganisation im Staat Washington, behauptet, die Gesamtzahl der Milizangehörigen plus jener Amerikaner, die der breiteren Bewegung für eine christlich-weiße Vorherrschaft anhängen, betrage mehr als fünf Millionen (siehe Paul de Armond, »The Anti-democratic Movement - More than Militias«, Juni, August 1995 unter: <http://www.nwccitizen.com/publicgood>).
- 60 Es soll auch eine »Brücken«-Organisation geben, die sich aus rechtsextremen Mormonen zusammensetzt, die mit einer rassistischen (aber nicht antisemitischen) Abspaltung der Libertarian Party, nämlich der Constitution Party zu tun haben. Sie streben eine Versöhnung zwischen diesen beiden Fraktionen an. Ich habe Paul de Armond von The Public Good in Bellingham im Staat Washington zu danken, weil er mich mit Informationen über diese Gruppen versorgt hat.
- 61 Zitiert bei David Harrison, »Jackboot Stamp of the New Right«, *Observer* (London), z3. April 1995. 6z Siehe John Carlin, »DIY Apocalypse«, *Independent* (London), 30. April 1995; Timothy Egan, »Trying to Explain Contacts with Paramilitary Groups«, *New York Times*, z. Mai 1995.
- 63 Zitiert bei John Carlin, »>We Need Blood to Cleanse Us<«, *Independent* (London), z. Mai 1995.
- 64 Gritz' Pläne zur Vorbereitung auf das Millennium erlitten einen schweren Rückschlag, als er wegen einer Verwicklung in einen hässlichen Sorgerechtsfall verhaftet wurde.
- 65 Persönliches Gespräch zwischen dem Autor und Paul de Armond, Vorsitzender von The Public Good, Bellingham, Washington, 15. Juli 1995.
- 66 Die Gruppe wurde ebenfalls wochenlang von Polizeikräften belagert, schließlich endete das Ganze aber friedlich, obwohl die Militia angekündigt hatte, »wie in Alamo bis zum letzten Atemzug zu kämpfen«: Sam Howe Verhovek, »Showdown at the >Republic of Texas< Ends in Surrender«, *International Herald Tribune* (Paris), 5. Mai 1997.
- 67 Zitiert bei Harrison, »Jackboot Stamp of the New Right«.
- 68 Der Name der Gruppe soll zurückzuführen sein auf die sogenannte »Operation American Viper« - ein Dokument von 68 Seiten, das einen Kriegsplan und eine Strategie darlegt. Es zirkuliert in Kreisen der amerikanischen Militias und ruft sie zur Revolution und zum Guerillakrieg gegen die »globale Verschwörung« zwischen US-Regierung, Vereinten Nationen und internationalen jüdischen und anderen Bankiers auf. Siehe Steven A. Holmes, »US Charges n in Arizona Plot to Blow Up Government Office«, *New York Times*, 1. Juli 1996.
- 69 Siehe die folgenden Beiträge von James Brooke in der *New York Times*: »Agents Seize Arsenal of Rifles and Bomb Making Material in Arizona Militia Inquiry«, 3. Juli 1996; »Volatile Mix in Viper Militia: Hatred Plus a Love for Guns«, 4. Juli 1996, und »As Trial Nears For Militia, Some Charges Are Dropped«, 9. Oktober 1996.
- 70 McVeigh behauptet jedoch, er habe 2.430 Kilo (108 45-Pfund-Säcke) Ammoniumnitrat benutzt, die er für 540 Dollar gekauft habe. Für das Rennwagenbenzin zahlte er etwa 3000 Dollar. Siehe James Brooke, »Newspaper Says McVeigh Described Role in Bombing«, *New York Times*, i. März 1997.
- 71 Zitiert bei Tim Kelsey, »The Oklahoma Suspect Awaits Day of Reckoning«, *Sunday Times* (London), 21. April 1996.
- 72 Siehe James Corcoran, *Bitter Harvest: The Birth of Paramilitary Terrorism in the Heartland* (New York: Penguin, 1995), passim.
- 73 Zitiert bei Flo Conway und Jim Siegelman, »Identity and the Militia«, *Arkansas Democrat-Gazette* (Little Rock), 3. Dezember 1995.
- 74 Zitiert bei Kelsey, »The Oklahoma Suspect Awaits Day of Reckoning«.
- 75 *This is Aryan Nations*, undatierte, von der gleichnamigen Organisation verbreitete Broschüre. Dieses Dokument ist auch über das World-Wide Web zugänglich unter: http://www.stormfront.org/aryan_nations/platform.html.
- 76 Aryan Nations, *Calling Our Nation*, Nr. 53 (undatiert), S. 1. Dieses Dokument ist ebenfalls über das World-Wide Web zugänglich unter: http://www.stormfront.org/aryan_nations/platform.html.
- 77 »To Our New People«, Offener Brief von Richard G. Butler, Pastor, Aryan Nations (undatiert).
- 78 *This is Aryan Nations*, undatierte, von der gleichnamigen Organisation verbreitete Broschüre.
- 79 *Washington Post*, 2.6. Dezember 1984, zitiert bei Bruce Hoffman, *Terrorism in the United States and the Potential Threat to Nuclear Facilities* (Santa Monica, CA: RAND Corporation, R-3351-DOE, Januar 1986), S. 42.
- 80 Roy B. Masker, »An All White Nation? - Why Not?«, *Aryan Nations*, *Calling Our Nation*, Nr. 53, S. 23.
- 81 Siehe Rodney Bowers, »White Radicals Charged with Sedition«, *Arkansas Gazette* (Little Rock), 15. April 1987.
- 82 Joseph M. Melnachak, »A Chronicle of Hate: A Brief History of the Radical Right in America«, *Terrorism, Violence and Insurgency Report*, Bd. 6, Nr. 4 (undatiert), S. 41 f. Dies wurde dem Autor auch durch einen FBI-Agenten bestätigt, der bei der Razzia dabei war.
- 83 Andrew MacDonald, *The Turner Diaries* (Arlington, VA: The National Alliance/National Vanguard Books, 1985). Zur Biographie von Mac-Donald/Pierce siehe Michael Janofsky, »One Man's Journey from Aca-demia to Extremism«, *New*

- York Times, 5. Juli 1995.
- 84 New York Times, 27. Dezember 1984, zitiert bei Hoffman, *Terrorism in the United States*, S. 42.
- 85 McVeigh, zitiert in einem Interview mit Patrick E. Cole, >»I'm Just Like Anyone Else<«, *Time* (New York), 15. April 1996, und Kelsey, »The Oklahoma Suspect Awaits Day of Reckoning«.
- 86 Zitiert bei Conway und Siegelman, »Identity and the Militia«.
- 87 Zitiert in Anti-Defamation League of B'nai B'rith, *Hate Groups in America: A Record of Bigotry and Violence* (New York: Anti-Defamation League of B'nai B'rith, 1982), S. 52.
- 88 Zitiert *ibid.*, S. 51, 53.
- 89 Carlin, »DIY Apocalypse«.
- 90 Paul de Armond, »Christian Patriots at War with the State«, The Public Good Homepage unter: <http://www.nwcitizen.com/publicgood>.
- 91 Zu der Gemeinde, die sich in der Kirche von Peters in Laporte, Colorado, versammelte, zählten Mitglieder von The Order, der Terroristengruppe der 80er Jahre: Jeffrey Kaplan, »Right-wing Violence in North America«, *Terrorism and Political Violence*, Bd. 7, Nr. 1 (Frühling 1995), S. 54; Conway und Siegelman, »Identity and the Militia«.
- 92 Siehe Morris Dees mit James Corcoran, *Gathering Storm: America's Militia Threat* (New York: Harper Collins, 1996), S. *if.* und *passim*; Paul de Armond, »Leaderless Resistance: The Two-pronged Movement Consolidates under Identity«, The Public Good Homepage unter: <http://www.nwcitizen.com/publicgood>.
- 93 Louis Beam, *Leaderless Resistance* (Text vom Cyberspace Minuteman BBS (311) 2.75 — 632.6), zitiert in Tom Burghardt, »Leaderless Resistance and the Oklahoma City Bombing«, The Public Good Homepage unter: <http://www.nwcitizen.com/publicgood>.
- 94 *Field Manual Section i: Principles Justifying the Arming and Organizing of a Militia* (Wisconsin: The Free Militia, 1994), S. 78, zitiert *ibid.*
- 95 Zitiert bei de Armond, »Leaderless Resistance«.
- 96 Zitiert bei James Ridgeway, »Arms and the Men: Are Far Right Militia Cells Using Robbery to Fund their Cause?«, *Village Voice* (New York), 9. Mai 1995.
- 97 *Ibid.*; James Brooke, »Arrests Add to Idaho's Reputation as a Magnet for Supremacists«, *New York Times*, 27. Oktober 1996; Loretta J. Ross, »Using the Bible to Justify Killing«, *Baltimore Sun*, 8. August 1994; dem Autor von Paul de Armond im Gespräch persönlich mitgeteilt, August 1997.
- 98 Zitiert bei »Klanwatch, a Project of the Southern Poverty Law Center«, *Intelligence Report* (Montgomery, Alabama), Nr. 84 (November 1996), S. 1,4.
- 99 Ohne sich allerdings auf die Phineas Priesthood zu berufen, übernahm eine Gruppe, die sich »Army of God« [Heer Gottes] nannte, die Verantwortung für zwei ungeklärte Bombenanschläge in Atlanta, bei denen insgesamt 12. Menschen verletzt wurden. Die erste Explosion ereignete sich im Januar vor einer Abtreibungsklinik, die zweite passierte vor einem Nachtclub für Homosexuelle.
- 100 Zitiert bei Ross, »Using the Bible to Justify Killing«.
- 101 »Spokane Robbery Document« über The Public Good Homepage unter: <http://www.nwcitizen.com/publicgood>.
- 102 Leonard Doyle, »US Militias Show Way for British Fascists«, *Independent* (London), 27. April 1995.
- 103 Persönliches Gespräch des Autors mit Paul de Armond, April 1996.
- 104 Zitiert bei Mary Thornton, »Oregon Guru Disavows Rajneeshism, Vows to Survive Investigations«, *Washington Post*, 20. Oktober 1985; Peter H. King, »Guru Revels in Revelation of a >Paradise< Defiled«, *Los Angeles Times*, 22. September 1985.

Auszug aus: Hoffman, Bruce (2001). *Terrorismus. Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt*. Frankfurt: Fischer, S. 136-159